

Seniorenarbeit im Seniorenzentrum Altmünstermühle

Ausgangslage

Das **Seniorenzentrum Altmünstermühle** ist seit **1988** die „Schaltzentrale“ der Hattersheimer Seniorenarbeit. Die Stadt Hattersheim am Main hat mit dem Seniorenzentrum Altmünstermühle eine Einrichtung geschaffen, die seit nun fast dreißig Jahren erfolgreich offene Seniorenarbeit leistet und große Wertschätzung in der Bevölkerung genießt. Die Freizeit- und Begegnungsstätte ist Anlaufstelle für Menschen in der zweiten Lebenshälfte und steht für Freizeit-, Bildungs- und Kulturarbeit, Prävention, Engagementförderung und soziales Miteinander.

Es werden Kontakte unter den Seniorinnen und Senioren hergestellt und Möglichkeiten des Engagements aufgezeigt. Dabei stehen die Bedürfnisse älterer Menschen nach Kommunikation, Information, Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung im Mittelpunkt der Bemühungen. Einsamkeit und Isolation sollen damit verhindert werden.

2005 wurde der Arbeitskreis „Älterwerden in Hattersheim“ als Interessenvertretung und Sprachrohr der Seniorinnen und Senioren gegründet mit dem Ziel, die Bedürfnisse älterer Bürgerinnen und Bürger frühzeitig zu erkennen und die kommunale Seniorenarbeit auf den aktuellen Bedarf abzustimmen. Der Arbeitskreis „Älterwerden in Hattersheim“ vernetzt die vorhandenen Angebote für Seniorinnen und Senioren in Hattersheim und stellt das Bindeglied zwischen den Senioren und den Verantwortlichen der Kommune dar.

2009 wurde das Seniorenzentrum Altmünstermühle mit einer Anlauf- und Beratungsstelle für Senioren erweitert. Ältere Menschen und deren Angehörige können sich bei Fragen zur häuslichen Versorgung, bei Hilfe- und Pflegebedürftigkeit und bei persönlichen und finanziellen Problemen an die Beratungsstelle wenden und erhalten dort fachliche Unterstützung.

Die Seniorenarbeit in Hattersheim am Main stellt somit ein breit angelegtes kommunales Angebot für die Generation 60 plus da und möchte dazu beitragen, die Stärken und Potenziale älterer Menschen zu erhalten und zu fördern, aber auch Probleme, die durch das Alter entstehen, wie Isolation und Vereinsamung zu mildern und das Verbleiben im gewohnten Lebens- und Wohnumfeld auch bei Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

2013 wurde die Stadt Hattersheim am Main als eine von bundesweit insgesamt 300 Kommunen für die Teilnahme an dem Förderprogramm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ ausgewählt. Das Projekt, welches vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen wurde, soll der Weiterentwicklung lokaler Strukturen und Angebote im Seniorenbereich dienen, mit der Intention, Menschen auch im Alter ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Mit den Fördermitteln wurde im Förderzeitraum **2014** das seniorenpolitische Handlungskonzept „Zukunft gestalten – Älterwerden in Hattersheim“ erarbeitet.

2015 wurde vom Bundesfamilienministerium zur Umsetzung ausgewählter Projekte eine zweite Förderstufe aufgelegt, für deren Umsetzung die Stadt Hattersheim am Main eine Förderung in Höhe von 30.000 Euro erhielt. Das Umsetzungsprojekt beinhaltete die

Neugestaltung des Seniorencafé als niedrighschwelliges Angebot für Seniorinnen und Senioren unter Einbeziehung des bisher ungenutzten Außenbereichs durch Schaffung eines ebenerdigen Zugangs und Anschaffung von Mobiliar. Im **Januar 2017** wurde das neugestaltete Café im Rahmen einer kleinen Feierstunde der Bevölkerung vorgestellt.

Nachdem im Mai 2015 das Handlungskonzept „Zukunft gestalten – Älterwerden in Hattersheim am Main“ den politischen Gremien vorgestellt worden war, hat sich der Arbeitskreis „Älterwerden in Hattersheim“ intensiv mit einer der wichtigen Thematiken des Handlungskonzeptes, der Mobilität im Alter, befasst.

2016 wurden mit der DR. Nr. 708 hinsichtlich des Handlungskonzeptes erste Handlungsvorschläge und Vorschläge zur Priorisierung vorgelegt.

Dabei stand die Frage eines Fahrdienstes für Seniorinnen und Senioren im Fokus der Betrachtung. Mobilität ist eine wichtige Grundlage für selbstständiges Leben und gesellschaftliche Teilhabe im Alter.

Bei der Prüfung der Umsetzbarkeit wurde deutlich, dass die eigenständige Finanzierung durch die Stadt Hattersheim am Main nicht leistbar ist. Die kostenintensiven Voraussetzungen liegen in der Beschaffung eines geeigneten Fahrzeugs zur Beförderung von Rollstühlen und Rollatoren sowie die Vorhaltung von geschultem Fahrpersonal und einer Koordinationsstelle.

Da diese logistischen Grundvoraussetzungen von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) vorgehalten werden, suchte das städtische Fachamt den Dialog mit dem überörtlichen Träger. In der Folge wurde ein Beförderungskonzept entwickelt.

Das Angebot wird zunächst während einer halbjährigen Probephase als Dienstleistung und Angebot der Arbeiterwohlfahrt für die Hattersheimer Seniorinnen und Senioren angeboten. Über dieses Angebot wird im Vorfeld informiert.

Die Information erfolgt über Presse, Homepages der Stadt Hattersheim am Main und der Arbeiterwohlfahrt sowie über Flyer und Plakate, gerichtet an die Zielgruppe und die Akteure des Arbeitskreises „Älterwerden in Hattersheim“, die kirchlichen Einrichtungen, die Arztpraxen und Apotheken usw.

Die Probephase soll **zum 1. August 2017** starten.

Entwicklungen in der kommunalen Seniorenarbeit

1. Bereich: Begegnung, Freizeit und Kultur in der Altmünstermühle

Die Mitarbeiterinnen entwickeln, initiieren, unterstützen und koordinieren vor Ort die Gruppen- und Freizeitangebote und fördern die Eigeninitiative von Einzelnen und Gruppen. Sie sind Ansprechpartnerinnen für alle Belange der Einrichtung, entwickeln das Rahmenkonzept weiter und sichern die Qualität der Freizeitangebote. Die Gruppenangebote sollen möglichst eigenverantwortlich von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen betreut werden, die auch für die Programmgestaltung verantwortlich sind. Das Freizeitprogramm beinhaltet Ausflüge, Lesungen, Vorträge, Märkte und Feste etc.

Im Jahr **2015** gab es 35 Gruppen mit ca. 350 Seniorinnen und Senioren, die sich regelmäßig wöchentlich oder zweimal monatlich trafen, um ihre Freizeit aktiv mit anderen zu gestalten. Pro Monat gab es etwa 1.200 Kontakte.

Darüber hinaus fanden 37 Veranstaltungen (Ausflüge, Lesungen, Vorträge, Informationsveranstaltungen, Märkte, Feste, Seniorenfasching) statt, an denen etwa 2.000 Senioren teilnahmen.

Die große Resonanz und steigende Inanspruchnahme dieser Angebote bestätigen den hohen Bedarf.

Im Vergleich dazu:

2005 waren es 25 Gruppen und 23 Veranstaltungen.

2010 waren es 33 Gruppen und 30 Veranstaltungen.

2016 waren es 35 Gruppen und 38 Veranstaltungen.

Die offenen und niedrighschwelligten Freizeit- und Gruppenangebote sind inhaltlich sehr breit gefächert, nachfrageorientiert aufgebaut und werden immer den aktuellen Bedürfnissen entsprechend angepasst.

Sie werden insgesamt sehr gut angenommen und nachgefragt. Viele Gruppen sind überfüllt. Es gibt Wartelisten. Ein großer Trend mit steigenden Nachfragen zeichnet sich beispielsweise im Gesundheitsbereich ab. Wartezeiten für Bewegungsgruppen liegen derzeit bei zwei bis drei Jahren.

In den Gruppen befinden sich überwiegend Seniorinnen und Senioren aus den Stadtteilen Hattersheim und Okriftel. Eddersheimer Seniorinnen und Senioren sind eher unterrepräsentiert. Der Frauenanteil in den Gruppen überwiegt. Menschen mit Migrationshintergrund nehmen die Angebote nur vereinzelt wahr.

Bei den vorhandenen Angeboten der Seniorenarbeit zeichnen sich zunehmende Veränderungen der Altersstruktur und der Rahmenbedingungen, aber auch der Wünsche und Vorstellungen der älteren Menschen ab.

Das Durchschnittsalter der Seniorinnen und Senioren hat sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht. Das hat zur Folge, dass die Nutzer(innen) der Einrichtung altersbedingt auch zunehmend eingeschränkt sind und mehr Unterstützung und Hilfestellung benötigen. Die Angebotsstruktur musste entsprechend angepasst werden. Angebote für mobilitätseingeschränkte Personen und Kurse zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Fitness werden verstärkt nachgefragt. Insbesondere auch Wünsche nach Gesprächsangeboten und Möglichkeiten des geselligen Miteinanders. Die sich verändernden Bedürfnisse erfordern stärkere personelle Ressourcen, da mehr begleitende und unterstützende Leistungen abgefragt werden.

Jüngere Senioren zwischen 60 bis 70 Jahre interessieren sich vermehrt für Bildungs- und Kulturangebote und finden sich weniger bei den laufenden festen Gruppenangeboten wieder.

Insgesamt ist zu beobachten, dass die Menschen beim Erstkontakt und der Teilnahme an den Angeboten der Altmünstermühle insgesamt ein höheres Alter haben, als dies noch vor zehn Jahren der Fall war. Ein Grund für diese Beobachtung ist die Tatsache, das Älterwerden heute vielfach noch negativ besetzt ist und bei den jüngeren Senioren oft negiert wird. Über Angebote für die Gruppe 60 plus muss verstärkt nachgedacht werden.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, ist es von großer Bedeutung, die bestehenden Angebote innerhalb Hattersheim, Okriftel und Eddersheim besser zu vernetzen und den sich wandelnden Bedürfnissen und Wünschen der Senioren entsprechend auszubauen und weiterzuentwickeln. Das Aufgabenspektrum muss künftig deutlich weiter gefasst werden. Vernetzung und Koordination, Engagementförderung und Beteiligung spielen dabei eine wesentliche Rolle, um auf die bereits begonnenen und zukünftigen Veränderungen besser vorbereitet zu sein.

Parallel zu den beschriebenen Entwicklungen hat die administrative Arbeit in den letzten zehn Jahren erheblich zugenommen. Neue Aufgabenbereiche sind hinzugekommen. Die Stelle der Hausmeisterin in Teilzeit wurde aus dem Bereich des Gebäudemanagements in die Zuständigkeit der Altmünstermühle verlegt.

Sicherheitsfragen und -Maßnahmen zum Arbeitsschutz und zur Unfallverhütung und deren Umsetzung, insbesondere bezogen auf die Holzwerkstatt, erfordern insgesamt einen erhöhten Personaleinsatz.

Das vom Präventionsrat und der Polizei ins Leben gerufene Projekt „Sicherheitsberater/innen für Seniorinnen und Senioren“, das der Abwendung von Straftaten zum Nachteil älterer Menschen dienen soll, wurde an die Altmünstermühle angebunden und wird von dort in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt und der Polizei koordiniert und betreut.

2. Bereich aufsuchende Seniorenberatung in Hattersheim

Ziel kommunaler Seniorenberatung ist eine nachhaltige und bedarfsgerechte Versorgung älterer Menschen in Hattersheim, Okriftel und Eddersheim, die den Wünschen und Bedürfnissen der Senioren gerecht wird.

Ein Mitarbeiter berät und informiert Seniorinnen und Senioren ab dem 60. Lebensjahr und deren Angehörige über Angebote und Hilfen zur Bewältigung des Alltags, Begleitung in sozialen Notsituationen und Krisen, Vermittlung von ambulanten Hilfen, Organisation von ambulanter, stationärer und teilstationärer Pflege, Vorsorge im Alter und Hilfe bei Anträgen und Behördenangelegenheiten.

Die Arbeit ist darauf ausgerichtet, selbstbestimmtes Leben im Alter zu fördern, Lebensqualität zu verbessern und eigenständige Lebensführung auch bei Pflegebedürftigkeit zu unterstützen.

Die Beratungsarbeit ist stadtteilorientiert und erfolgt in Zusammenarbeit mit Angehörigen, Pflegeeinrichtungen, Sozialdiensten, bürgerschaftlichen Initiativen, Nachbarschaften, Ärzten, Gerichten und Polizei. Die Seniorenberatungsstelle versteht sich als Ansprechpartnerin für alle beteiligten Institutionen.

Die Beratungsgespräche finden sowohl in der Beratungsstelle als auch in Form von Hausbesuchen statt.

Die Nachfrage an Beratung und Informationen bei älteren Menschen und deren Angehörigen steigt mit dem wachsenden Anteil an Senioren in unserer Gesellschaft kontinuierlich an. Neben der Beratung zu allgemeinen Aspekten sind immer häufiger auch individuelle Beratungen zu ganz spezifischen Hilfe- und Unterstützungsleistungen für ältere und hochaltrige Menschen zu leisten. Dabei werden an die Seniorenberatung in Hattersheim am

Main aufgrund der Bevölkerungsstruktur erhöhte Anforderungen gestellt. Im Vergleich zu anderen Kommunen gibt es mehr Seniorinnen und Senioren, die von Altersarmut und psychischen Erkrankung betroffen sind (Sozialbericht des MTK 2012).

Der Anteil von älteren Menschen mit Migrationshintergrund in Hattersheim wächst ebenfalls. Aufgrund von kulturellen und sprachlichen Barrieren kommt es allerdings derzeit nur vereinzelt zu Anfragen. Mit einer Zunahme der Nachfrage ist in den kommenden Jahren zu rechnen.

In der Seniorenberatung ist zu beobachten, dass die aufsuchende Beratung aufgrund abnehmender Mobilität der Klienten immer mehr nachgefragt wird. Intensität und Dauer der Beratungen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die häuslichen Problematiken sind oft sehr komplex und entsprechend schwieriger und zeitaufwändiger.

Der demografische Wandel hin zu einer Gesellschaft mit immer mehr älteren und immer weniger jüngeren Menschen erfordert eine Neuorientierung in allen Gesellschaftsbereichen. Die Anforderungen an die kommunale Daseinsvorsorge wachsen. Angebote, Dienste und Einrichtungen werden künftig vor neue und große Herausforderungen gestellt. Perspektivisch werden veränderte-Bedürfnisse und Nachfragen im Seniorenbereich einen Ausbau und eine Erweiterung bestehender Angebote und Strukturen erforderlich machen, die es im Dialog mit allen Beteiligten und den kommunalen Vertreterinnen und Vertretern zu diskutieren gilt.

Referat II/4, Mai 2017